



Ein großer Tag für die Ginsburg: 51 Jahre nach dem Wiederaufbau des Bergfrieds wird der Weg für die Neugestaltung der Ruinenanlage frei gemacht.

Fotos: Jan Schäfer

Steine werden aus dem Weg geräumt

GRUND Ginsburg wird barrierefreies „Heimat-Zeugnis“: Landesministerin Ina Scharrenbach hatte 770 000 Euro Fördermittel im Gepäck

In den kommenden beiden Jahren werden rund 1 Mill. Euro in die Ikone des Siegerlandes investiert.

js ■ Diesem Tag haben die Mitglieder des Vereins zur Erhaltung der Ginsburg seit Jahren entgegengefiebert. Aus den Händen von Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, erhielten Vorsitzender Dieter Viehöfer und sein Vize Markus Völkel am Mittwochabend den Förderbescheid, der ein seit Jahren erarbeitetes Projekt nun endlich zum Durchbruch bringt. 51 Jahre nach dem Wiederaufbau des Bergfrieds auf dem Schlossberg kann die Ginsburg in eine barrierefreie Höhenburg umgewandelt werden.

Rund 1 Mill. Euro sollen in den kommenden beiden Jahren investiert werden in die Ikone des Siegerlandes. Das ambitionierte Projekt erhält nun vom Land Nordrhein-Westfalen eine satte Finanzspritze: Als erstes „Heimat-Zeugnis“ im Kreis Siegen-Wittgenstein bekommt die Ginsburg für ihre Sanierung und Aufwertung einen 90-prozentigen Fördersatz auf die geplanten Gesamtinvestitionen von 855 000 – Ministerin Scharrenbach hatte also 770 000 Euro im Gepäck.

Das Projekt „Die Ginsburg – eine barrierefreie Höhenburg“ ist nach Vereinsangaben „ein Vorhaben, das in der Region Siegerland-Wittgenstein (Südwestfalen) mit



Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung überreichte den lang ersehnten Förderbescheid an den Ginsburgverein. Vorsitzender Dieter Viehöfer (r.) und sein Vize Markus Völkel zeigten dem Gast aus Düsseldorf die Aussicht, die sich vom ersten „Heimat-Zeugnis“ des Kreises Siegen-Wittgenstein bietet.

Blick auf die Heimat-, Umwelt- und Kulturbildung sowie Inklusion ein Modellprojekt mit deutlich überregionaler Strahlkraft“ darstelle. Kernstücke der Planung seien zum einen ein Museum, das einen Schwerpunkt auf die Baugeschichte der Burg und Wilhelm Oranien legt, der Ende März 1568 mit seinen Vertrauten auf der Ginsburg die Planungen zur Befreiung der Niederlande von der spanischen Herrschaft vorgenommen hat. „Ein weiterer

Teil der Ausstellung beschäftigt sich unter der Überschrift ‚Die Ginsburg im ökologischen und ökonomischen Kontext‘ mit Themen der Heimat-, Umwelt- und Kulturbildung. Durch eine professionelle Ausstellungs-/Museumspädagogik (inkl. entsprechender Konzepte/Unterlagen), die für alle Altersgruppen entsprechende Angebote schafft, werden Kindergärten und Schulen in die Lage versetzt, die Inhalte in ganz unterschiedlicher Weise zu erarbei-

ten und zu erleben (ein ‚Grünes Klassenzimmer‘ besteht bereits).“

Die zweite Projektsäule ist die Inklusion, „die in einer nahezu uneingeschränkten Barrierefreiheit für Besucher“ münden soll. Die Ginsburg soll so gut es geht barrierefrei werden. Dafür ist eine neue Zuwegung vorgesehen, die über den leicht ansteigenden Burgwall einmal um die Anlage herum bis zur Burgbrücke führt – angelegt als Erlebnisweg mit Verweilenseln. Am Eingang und im Turm sind technische Einrichtungen für einen barrierefreien Zugang zum Museum und zur Aussichtsplattform erforderlich – dafür wird ein Aufzug eingebaut, das Panoramadeck wird so umgestaltet, dass auch Rollstuhlfahrer in die Ferne blicken können, bis zur Eifel und ins Siebengebirge.

Auf dem Vorhof, wo derzeit ein Zelt steht, wird ein neuer Pavillon errichtet mit multifunktionalem Ausstellungsraum, modernen Sanitäreinrichtungen und einer Heizungsanlage. Daran angeschlossen ist eine langegezogene Terrasse vorgesehen.

Die Uni Siegen ist mit im Boot: Im Rahmen der Planungsarbeiten hat der Ginsburgverein zweimal mit dem Department Architektur (Planen und Bauen im Bestand) unter Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Peter Karle zusammengearbeitet. 2015 lag der Schwerpunkt auf dem Entwurf des Pavillons und der Schaffung der barrierefreien Zuwegung. 2019 wurde die Ausgestaltung der Aussichtsplattform und das Innere des Turms von Studenten erarbeitet.

Wie geht es nun weiter? Der Verein kann nun mit der Realisierung des Projekts beginnen. „Im Herbst und Winter werden wir uns zunächst mit der konkreten Planung, Genehmigungen und Vergabe von Aufträgen beschäftigen. Ab Frühjahr 2020 können wir dann endlich mit den sichtbaren Maßnahmen beginnen und hoffen, bis Ende 2020 einen großen Teil der Maßnahmen bereits umgesetzt zu haben.“

Die Ministerin freute sich, mit der Ginsburg ein wahres „Heimat-Zeugnis“ auszeichnen zu können. „Sie haben besonders viel zu bieten – viele Menschen arbeiten hier zusammen, um Heimat sichtbar zu machen.“ Die Fördersumme sei immens für einen Verein, sie bedeute aber auch Verpflichtungen. „Ich gebe Ihnen das Geld nicht nur, ich lege es Ihnen auf die Schultern.“

Aus einem Denkmalschutz-Sonderprogramm der Bundesregierung hatte der Verein bereits Ende 2018 „eine 50-prozentige Förderung zu dringend notwendigen denkmalpflegerischen Sanierungen“ erhalten. Der Förderbescheid sei kurzfristig eingegangen, die Umsetzung könne beginnen. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf 141 500 Euro (zur Hälfte gefördert) und betreffen ausschließlich Maßnahmen am Gewerkenhaus und der Burgküche.

Somit werden in den nächsten beiden Jahren rund 1 Mill. Euro in die Ginsburg gesteckt. Beste Aussichten gibt es also nicht mehr nur von – sondern auch für die Ginsburg.

Förderung und Unterstützung

► Die Projektförderung für das „Heimat-Zeugnis“ aus dem Landesprogramm beträgt knapp 770 000 Euro, das sind 90 Prozent der Gesamtinvestitionen (855 000 Euro).

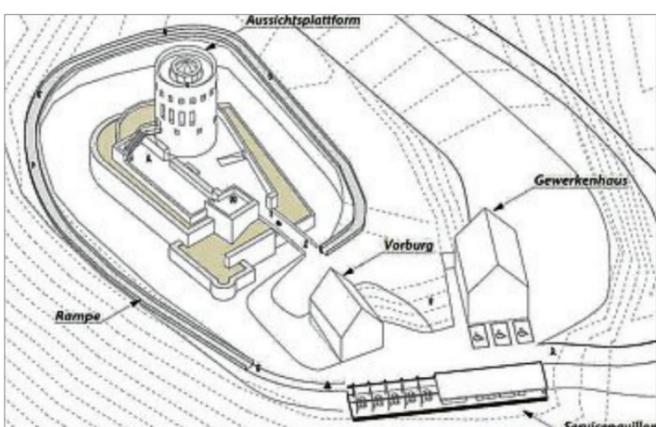
► Zusätzliche Mittel wurden dem Ginsburgverein bereits Ende 2018 zugesprochen: Das Denkmalschutzprogramm der Bundesregierung übernimmt 50 Prozent der Kosten für Maßnahmen im Gewerkenhaus (Investition insgesamt: 141 500 Euro).

► Trotz hoher Förderquote bedarf es finanzieller Eigenmittel. Der Verein hofft auf Unterstützung von Firmen, Institutionen oder Privatpersonen auf das Vereinskonto mit der IBAN DE96 4605 0001 0067 0118 90 (Sparkasse Siegen). Auch ehrenamtliche Helfer aus allen Bereichen sind willkommen.

► Zu einem **Informationsabend** lädt der Verein am Mittwoch, 4. September, um 18 Uhr ins Turmzimmer der Ginsburg ein.



Das Innere des Turms soll zu einem kleinen Museum ausgebaut werden.



Seit vier Jahren laufen die ehrenamtlichen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten. Jetzt kann der Ausbau zur „barrierefreien Höhenburg“ endlich in Angriff genommen werden. Schon 2020 soll viel umgesetzt werden auf dem Schlossberg.



Im neuen Pavillon sollen ein multifunktionaler Ausstellungsraum, Sanitäreinrichtungen und eine Heizungsanlage Platz finden. Bei den Entwürfen bekamen die ehrenamtlichen Planer des Vereins Unterstützung von der Uni Siegen. Visualisierungen: Florian Hestermann